

Pressemitteilung

9. Dezember 2011 - B

INSM und WiWo präsentierten wissenschaftliches Städteranking

Berlin wird reicher und bleibt sexy, nimmt jedoch längst nicht alle mit auf seinen Weg nach vorn

Berlin. Arbeitsmarkt, Soziales, Wirtschaft und Wohlstand – im aktuellen Städteranking der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der WirtschaftsWoche erreicht Berlin Rang 9 im Dynamikranking, das die Veränderung im Zeitraum 2005 bis 2010 widerspiegelt, und Platz 47 beim Niveauranking.

Verantwortlich für die gute Dynamik-Performance sind substanzielle Fortschritte

1. **am Arbeitsmarkt:** So ist Berlin bei der Entwicklung der Jobversorgung unter den ersten zehn. Der Anteil von Arbeitsplatzbesitzern an der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung ist hier um 5,3 Prozentpunkte gestiegen. Im Schnitt aller untersuchten Städte belief sich der Anstieg auf 3,5 Prozentpunkte.
2. **bei der Wirtschaftsleistung je Einwohner:** Sie stieg von 2005 bis 2010 um 17,3 Prozent. Im Mittel der 50 Städte im Ranking wuchs das BIP nur um 10,5 Prozent: Platz 4 für die Bundeshauptstadt.
3. **(relativ betrachtet) auch bei den verfügbaren Einkommen:** Diese stiegen um 9 Prozent. Im Schnitt aller untersuchten 50 Städte waren es 7,4 Prozent. Das absolute Niveau der Einkommen in Berlin ist allerdings im Schnitt noch niedrig (Rang 42).
4. **der Quote privat hoch verschuldeter Personen:** Diese ging in Berlin um 2,5 Prozentpunkte zurück – Dynamikrang 3.

IW Consult-Studienleiter Michael Bahrke: „Berlin wird reicher und bleibt sexy. Voran geht es keineswegs nur wegen der Hauptstadtfunktion. Vielmehr entstehen in Berlin zahlreiche junge Wissens-Schmieden – zum Beispiel im Science-Park Adlershof. Dass die Hauptstadt ständig attraktiver wird, dafür spricht auch das Tempo, mit dem die ohnehin schon hohe Zahl der Gästeübernachtungen zugelegt hat. Nur Freiburg hatte hier eine noch bessere Entwicklung.“

Neben deutlichen Fortschritten signalisieren manche Indikatoren allerdings auch wachsende soziale Probleme. So hat die Quote der ALG II-Empfänger in der Hauptstadt überdurchschnittlich stark zugenommen (Platz 40). Hoch ist mit einer Quote von 8,9 Prozent auch die Zahl der Schulabbrecher.

INSM-Projektleiter Florian von Hennet: „Es ist eine zentrale Herausforderung für den neuen rot-schwarzen Senat, einerseits Katalysator für ein noch schneller wachsendes neues Berlin zu sein und andererseits Milieus mit verfestigter Arbeitslosigkeit und vererbter Bildungsarmut mitzunehmen.“

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.

Weitere Tagesordnungspunkte für den Regierenden Bürgermeister:

- In einer Unternehmensumfrage zur Wirtschaftsfreundlichkeit schnitt Berlin unterdurchschnittlich ab (Rang 38).
- Noch schlechter beurteilen die befragten Unternehmen die öffentliche Sicherheit in Berlin – die Hauptstadt ist hier Schlusslicht. Auch hier hat der neue Senat Anlass und Möglichkeit für einen Neuanfang.

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller untersuchten Städte finden Sie im Internet unter www.insm-staedteranking.de und www.wiwo.de.

Ansprechpartner:

Projektleitung INSM:

Florian von Hennet, Tel.: (030) 27877 174, E-Mail: hennet@insm.de.

Studienleitung IW Consult:

Michael Bahrke, Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: bahrke@iwkoeln.de.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.